

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	4 (1880-1883)
Heft:	16-4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

Nº 4.

ZÜRICH.

Oktober 1883.

Abonnementspreis: Jährlich 3 Fr. — Man abonnirt bei den Postbüroen und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich**.

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reclamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus Zürich, inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an Herrn J. Herzog, Buchdruckerei, Rennweg, Zürich, zu adressiren.

Inhalt. 432. Steingeräthe aus Serpentin, von E. S. 455. — 433. Les stations lacustres de Cortaillod, par A. Vouga. S. 456. — 434. Die Pfahlbaute auf dem »Grossen Hafner« bei Zürich, von R. Forrer. S. 463. — 435. Die Glasgemälde Christoph Murers im Germanischen Museum zu Nürnberg, von J. R. Rahn. S. 465. — 436. Façadenmalerei in der Schweiz (Fortsetzung), von Sal. Vögelin. S. 468. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (V. Canton Freiburg), von J. R. Rahn. S. 469. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 475. — Dringende Bitte. S. 478. — Literatur. S. 478.

132.

Steingeräthe aus Serpentin.

Bei den Korrektionsarbeiten der Glatt, dem Ausflusse des Greifensee's, wurde im Mai dieses Jahres bei Oberglatt ein Steinbeil gefunden, das sich sowohl durch das Material als durch die sorgfältige Bearbeitung auszeichnet, und von der Tit. Direktion der öffentlichen Arbeiten des Kantons Zürich in sehr verdankenswerther Weise der hiesigen Antiquarischen Gesellschaft überlassen ward. — Das Fundstück (Taf. XXXV, Fig. 1) ist eine Streitaxt aus Serpentin, deren die hiesige Sammlung mehrere besitzt, und die auch unter der Benennung »Kommandostäbe« bekannt sind, da sie sich wegen des eher brüchigen, nicht sehr harten Materials und ungeachtet der einen, in eine stumpfe Schneide ausgehenden, Extremität nicht als Werkzeuge eignen konnten, sondern vielmehr als Zierstück und als Schlagwaffe gedient haben mögen, indem deren anderes Ende hammerförmig bearbeitet ist. — Das Fundstück misst 120 mm. in der Länge, 57 mm. in der grössten Breite und ist mit Schaftloch versehen, das sich nach unten schwach konisch verjüngt.

Mit wenigen Ausnahmen sind sämmtliche ähnliche Stücke aus Serpentin gefertigt, und wie sehr dieses Material, das nicht selten im Kanton Graubünden vorkommt, von den damaligen Bewohnern geschätzt war, ergibt sich aus der Art, wie Bruchstücke von solchen Streithämmern wieder zu kleinern Geräthen (Beilen, Meisseln) verarbeitet wurden, wie in Fig. 2 und 3 angedeutet ist.